

Pressemitteilung SVEB

Der Stoff aus dem Lehrgang Ausbilder/in lässt sich eins zu eins umsetzen

SVEB
www.eduprofis.ch

Noch nie hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT so viele Fachausweise für Ausbilderinnen und Ausbilder ausgestellt wie letztes Jahr: Gesamtschweizerisch waren es 828. Der Abschluss bringt erwachsenenbildnerische Kompetenz und erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Wer sich auf den Bildungsbereich spezialisieren möchte – sei es innerhalb einer Bildungsinstitution oder in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung –, kann den eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/in erlangen. Er baut auf dem SVEB-Zertifikat auf und setzt den Besuch von vier weiteren Modulen sowie vier Jahre Praxiserfahrung voraus.

Arbeit an der Persönlichkeit

«Für mich war dies die erste Ausbildung, die ich eins zu eins in der Praxis umsetzen konnte», freut sich die 33-jährige Christina Wirz aus Urdorf. Die Trainerin führt Quereinsteigende in ihr neues Arbeitsfeld bei der Zürcher Kantonalbank ein. Konzeptionen erstellt sie heute schneller und sicherer. Und mit der Moderation von Workshops hat sie auch neue Funktionen übernommen. «Ich habe von der Ausbildung viel profitiert, ganz besonders von der Arbeit an der Persönlichkeit und von der Auseinandersetzung mit der Gruppe.» Die Lerngruppe trifft sich seither regelmässig. Patrice Bachmann (29) unterrichtet neben seiner Haupttätigkeit als Prozessentwickler bei der Biotronik AG am Bildungszentrum für Management und Technologie SFB in Dietikon. Für den Unterricht an der eduQua-zertifizierten Schule ist das SVEB 1-Zertifikat erforderlich. Den zusätzlichen Lehrgang zum eidg. Ausbilder FA absolvierte der diplomierte Techniker aus freien Stücken: «Ich wollte weitere Grundlagen und Tools für den Unterricht erwerben.»

Autonome Kursentwicklung

Während das SVEB 1-Zertifikat eine kompetente Kursleitung im vorgegebenen Rahmen ermöglicht, befähigt der Fachausweis Ausbilder/in zur autonomen Kursentwicklung im jeweiligen Fachbereich. Patrice Bachmann nimmt heute Einfluss auf den

Unterrichtsstoff und seine Prüfungen. Elemente aus der Ausbildung nutzt er auch bei seinem Arbeitgeber Biotronik. Neue Produkte aus der Medizinaltechnik erfordern neue Herstellungsprozesse, und diese gilt es via Mitarbeiterschulung in die Produktion zu transferieren. Das erworbene Wissen in den Bereichen Kommunikation, Teambildung, Präsentation, Didaktik und Methodik ist dem Prozessentwickler hier von erheblichem Nutzen.

Unterrichtsvorbereitung

Dirk Becker war früher Drucker, bevor er in Deutschland die Pflegegrundausbildung absolvierte. Heute arbeitet er als Lehrer für Notfallpflege im Stadtspital Triemli. Hätte er die Weiterbildung zum Ausbilder nicht gemacht, würde er viel laienhafter und einseitiger unterrichten, ist der 34-jährige überzeugt. «Die Ausbildung war für mich sehr wertvoll und bereichernd und hat mir vor allem für die Vorbereitung und Gestaltung des Unterrichts viel gebracht.» Was er in den Modulen gelernt hat, wendet er im Unterricht und bei der praktischen Betreuung der Lernenden direkt an. «Seit ich den Fachausweis habe, gestalte ich den Unterricht viel bewusster», sagt die 41-jährige Sandra Krizko. Die Anglistin, die im Nebenfach Russistik studiert hat, ist heute Kursleiterin für Arbeitslose beim Zürcher Stellennetz. Vorgeschieden war nur das SVEB-Zertifikat und dieses wollte sie ursprünglich via Gleichwertigkeitsbeurteilung beantragen. Heute ist sie froh, dass sie auch die erste Stufe absolviert hat und nicht nur die folgenden vier Module: «Ich habe von der intensiven Auseinandersetzung mit dem Stoff und dem Austausch mit der Gruppe profitiert und würde es wieder so machen.»

